

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkswacht“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der gemäßigten u. arbeiterfreundlichen u. amt. Organ der Arbeiter. Schriftleitung: Dr. Wäckerle, 6. Bernauer-Str. 246/5, 246/7, 246/5. Persönliche Anzeigenvermittlung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unentgelt eingehenden Manuskripten ist Recht des Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 Mk. u. 0,30 Mk. Vierteljahrsgebühr, insgesamt 2,30 Mk. für Abholer mündlich 2,50 Mk. Postzusatz 2,70 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,80 Mk. — Einzelgenuss 12 Pf. im Einzelgenuss und 40 Pf. im Retenmetri der Mitarbeiter. Druckerei: G. Wäckerle & Co. Bernauer-Str. 246/5, 246/7, 246/5. Vertriebsstelle 20319 Gera

Die Militärrevolte in Mexiko kann als verloren gelten Calles ist Herr der Lage

Von acht rebellierenden mexikanischen Generalen strecken drei die Waffen

Mexico-Stadt, 6. März. (Radiomeldung.) Die Regierung erzielte am Dienstag nachmittag gegen die Rebellen den ersten großen Erfolg. Ihre Truppen stellten in Oricaba (Veracruz) 500 kampflose Anhänger der aufständigen Generale und nahmen sie gefangen. Außerdem wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Es ist bisher jedoch unbekannt, ob und in welcher Form diesem Erfolg ein Kampf vorausgegangen ist. Inzwischen hat die Regierung

auch Truppen gegen die anderen meuternden Generale in Mexiko geschickt. Allem Anschein nach plant sie eine Unterdrückung des Aufstandes mit härtesten Mitteln. Das Parlament dürfte voraussichtlich schon in den nächsten Tagen einberufen werden, um der Regierung außerordentliche Vollmachten zu erteilen. U. a. ist auch an die Aufhebung der Immunität der in den Aufstand verwickelten und in den bisher von den Rebellen beverrichteten Gebieten wohnhaften Abgeordneten gedacht.

Der Hafen von Veracruz



Veracruz befindet sich in den Händen der Aufständigen.

Ohne Blutvergießen. Wohlwollende Neutralität Amerikas

Washington, 6. März. (Radiomeldung.) In den hiesigen Regierungskreisen herrscht die Ansicht vor, daß es der mexikanischen Regierung gelingen wird, die aufständigen Generale auf der ganzen Front zu schlagen. Diese Annahme stützt sich vor allem darauf, daß Expräsident Calles persönlich die Führung der Operation übernommen hat.

Der Kampf um die Präsidentschaft in Mexiko



ist in ein neues Stadium getreten. Die Revolutionäre versuchen, den provisorischen Präsidenten zu stürzen und ihren Kandidaten Balanzuela durch einen Gewaltstreich zum Präsidenten zu machen. Gilberto Balanzuela, den unser Bild zeigt, war früher mexikanischer Gesandter in London.

Regio-Stadt, 6. März.

Der Erfolg der Regierungstruppen bei Oricaba ist noch den inoffiziellen hier eingetroffenen Meldungen ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Inzwischen haben die Truppen weitere Erfolge erzielt. Von den acht rebellierenden Generalen haben bisher drei die Waffen gelockert. Der Entschluß der amerikanischen Regierung, auch weiterhin den Ankauf von Waffen für die regulären mexikanischen Truppen zu gestatten, eine Verstärkung der rebellierenden Generale jedoch zu verweigern, steigert die Aussichten der Regierung auf eine endgültige Niederwerfung des Aufstandes beträchtlich. Der von dem Präsidenten Hoover gefasste Entschluß hat hier eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden und dürfte die Beziehungen zwischen Amerika und Mexiko in Zukunft noch freundschaftlicher gestalten.

Schacht reißt nach Berlin.

Berlin, 6. März. (Privattelegramm.) Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht wird sich Anfang der kommenden Woche auf zwei oder drei Tage nach Berlin begeben. Seine Reise steht jedoch laut

„Volkswacht“ im Gegensatz zu den darüber verbreiteten Meinungen in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen der Reparationskommission, sondern hat rein private Charakter. Dr. Schacht nimmt an einem am 12. März in Berlin stattfindenden Kongress teil und wird voraussichtlich noch am gleichen Abend nach Paris zurückkehren.

Selbte und das „Maul“ seiner Unterführer.

München, 6. März. (Radiomeldung.) Der erste Vorsitzende des Stahlhelm Selbte hält sich zurzeit zur Vorbereitung des diesjährigen Parteitagestages in München auf. Er führte bisher zahlreiche Konferenzen mit der deutschen Reichsleitung Bayerns und der bayerischen Reichsleitung. Am Dienstag ließ man ihm mit einer politischen Rede auf den Akademischen Klub los. Dort führte Selbte u. a. aus: „Wir schweigen nicht in Diskussionsstunden. (...) Diskurs kann nur ein kurzer Zustand sein, dann muß wieder das freie Spiel der Kräfte einsetzen. (...) Der Stahlhelm hat keine Doppelmoralen erlassen. Er formuliert nur etwas stärker. Auch lassen wir unseren Unterführern das Maul (...) nicht verbieten. Sie dürfen ihrem Kerzer Luft machen, das führt uns in der Zeitung verdammt wenig. Der Stahlhelm als Ganzes denkt aber nicht daran, diesen Staat und sein Vaterland zu lassen.“ (!)

Herr Selbte spricht sehr deutlich von Deutscher „Maul“. Im übrigen ist seine Rede ein Rühzug.

Aber den Tisch gelegt. Schmeichele Erfahrung eines kommunikativen Geschäftsführers.

Den „Vorwärts“ entnehmen wir: Die „Kommunikation“ der „Rosen“ (Vorwärts) sind mit der Direktion der „Rosen“, des Kongress der kommunikativen Zeitungen, sehr unzufrieden. Sie beschuldigen sie, daß sie ihnen die „Brotkrumen“ abhandeln. Die „Kommunikation“ haben in der innerhalb der SPD üblichen Weise dagegen Einspruch erhoben, worüber der oppositionelle „Volkswacht“ berichtet: In der vergangenen Woche besuchte eine Reihe von SPD-Mitgliedern, denen man jetzt Wochen und Monaten eine Sitzung verprochen hatte, die Geschäftsleitung der SPD, im Reichs-Vereinshaus, um endlich Erhebung ihrer Angelegenheit zu erreichen. Die Treffen dort bei „Genossen“ Callan, der wie ein guter Unternehmer für solche „Leute“ nicht zu sprechen war, und der dann lässig werden wollte. Er kam an die falsche Adresse. Die „Kommunikation“ legten ihn über den Tisch und verdröhten ihn nach Ertrag und Faden.“ Das ist die Methode, die in der SPD gelehrt wird. Man wird erogen. Falsch, aber nicht zu verurteilen, und merkt das Gelernte an das eigene kommunikativen Familienleben an. Seine Familie!

Der endgültige Wanderversuch für den neuen Völkerverbundspalast ist nämlich zwischen dem schweizerischen Minister des Reiches und dem Reichs-Vereinsdirektor festgelegt worden. Die Architekten sollen nach im Laufe dieses Monats dem Finanzkomitee des Völkerverbundes die fertigen Pläne einzureichen. Es ist damit zu rechnen, daß im September der Grundstein des neuen Gebäudes gelegt wird.

Der indische Nationalführer Gandhi wurde von englischer Polizei verhaftet. Gandhi war in Rastapur für den Boykott ausländischer Stoffe eingekerkert. Dabei hatte die Menge englische Stoffe in großer Menge verbrannt. Gandhi wurde nach seiner Verhaftung bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Er soll sich vor dem Gericht in Rastapur verantworten.

Wechsel im Reichs Ernährungsministerium. Der bisherige Reichs-Ernährungsminister im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Deutscher ist zum Nachfolger des kürzlich am dem Amt entlassenen deutsch-nationalen Staatssekretärs Dr. Hoffmann ernannt worden.

Deutschnationale Heuchelei.

Aus der Reichstagsfraktion wird uns geschrieben: In der deutsch-nationalen Presse wurde dieser Tage ein Artikel des deutsch-nationalen Arbeitervereins Landtagsabgeordneter Lindner über „Erfolge sozialdemokratischer Regierungstätigkeit“ veröffentlicht. Er soll beweisen, daß die Tätigkeit der Sozialdemokratie der Arbeiter und Angestellten nichts nützt und schadet dabei selbstständig vor Verdrehungen und Verleumdungen nicht zurück. Deshalb seien einige satirische Richtigstellungen zu vorgenommen.

Die Lohnsteuererhöhung, durch die Arbeitern und Angestellten die Steuerlast um insgesamt 130 Millionen jährlich ermäßigt wurde, bezeichnet Lindner als „schädlich“. Die Deutschnationalen wollen eben nur Steuerermäßigungen bei dem Staat. Sie mißgönnen Arbeitern und Angestellten eine Steuerermäßigung. Mit Ausnahme von 1 oder 2 Arbeiter-Abgeordneten hat deshalb auch die deutsch-nationale Reichstagsfraktion gegen die Lohnsteuererhöhung gestimmt, weil sie ihr zu weit ging.

Die Behauptung, daß die Aufwandsentschädigungen für Minister, Staatssekretäre und andere höhere Beamte erhöht werden, ist un wahr. Die Sozialdemokratie hat die Erhöhung der Dienstauswandsentschädigungen immer bestritten, und als sie von deutsch-nationalen geführten Regierungen beschworen wurde. Der Sozialdemokratie ist es zu danken, daß entsprechende Anforderungen im Haushaltsetat für 1928 abgelehnt wurden.

Nur heuchlerische Verlogenheit kann behaupten, daß das Steigen der Erwerbslosigkeit die Folge sozialdemokratischer Regierungstätigkeit ist. Für die ungünstige Witterung kann man keine Regierung verantwortlich machen. Gätten die früheren Regierungen, an denen die Sozialdemokratie nicht beteiligt war, das Reich nicht in so fürchterlich finanzielle Schwierigkeiten geführt, wo wären jetzt Mittel vorhanden, um den Erwerbslosen wenigstens zum Teil Arbeit zu geben. Vor allem aber ist es die Wirtschaftspolitik der Reichspartei, durch die die Ausfuhr deutscher Waren verhindert wird. Der Zollkrieg mit Polen, den die Deutschnationalen vor vier Jahren eingeleitet haben, macht mindestens hunderttausend Erwerbskräfte beschäftigungslos.

Daß bei einer Erwerbslosigkeit von mehr als 2 1/2 Millionen Menschen die Löhne nicht erheblich steigen können, leuchtet ein. Durch das katastrophale Schicksal der Arbeiter sind aber bisher Lohnkürzungen auch dort verurteilt worden, wo die höchste Konjunktur im Lande ermöglicht haben würde. Es ist dem Reich die Schuld der sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wißell, daß in der Textilindustrie durch 21 einstufige Lohnsenkungen für nahezu 200.000 Arbeiter Lohnsenkungen zwischen 2 und 5 Pfennigen pro Stunde beschlossen wurden, während die Unternehmer vorher nicht nur die Lohnsenkung ablehnten, sondern teil-

meine sogar Wohnfürsorgen angefündigt haben.

Es bleibt auch ein großes Verdienst der sozialdemokratisch geführten Regierung, daß dem Arbeiter in Berlin zum erstenmal in der Geschichte der Arbeitstätigkeit überhaupt aus öffentlichen Mitteln an die Ausgezeichneten Unterhaltungen gewährt wurden. In der Vorkriegszeit Maschinen- und andere gegen freilebende oder ausgeperrte Arbeiter, jetzt Unterhaltungen an sie — ist das nicht ein großer Fortschritt? Auch der von dem Sozialdemokraten Sebering geführte Schiedsgericht für die Arbeiter Vorteile gebracht, wenn sie auch nicht in jeder Beziehung für ausreichend gehalten werden.

Die Erhöhung der Zölle bei der Eisenbahn kann man ebenfalls nicht auf das Konto der jetzigen Regierung setzen. Die Regierung hat den Widerstand geleistet, den ihr die Zollverträge gestatten. Diese Zölle sind

gefehrt aber sind mit Hilfe der Deutschnationalen in angenehmen worden. Wenn also Verantwortung zu übernehmen ist, dann tragen sie die Deutschnationalen genau so wie die Sozialdemokraten. Wir wollen gar nicht behaupten, daß die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung den Arbeitern und Angestellten große bedeutende soziale Fortschritte gebracht habe. Die von den Sozialdemokraten verschuldeten Finanzwirtschaft, die verwerfliche Wirtschaftspolitik und der Widerstand der bürgerlichen Parteien verhindern sie. Tatsache aber ist, daß die Sozialdemokratie sich ununterbrochen für die minderbemittelten Schichten des Volkseinkommens und daß deren Wohl viel schlechter wäre, wenn die Kapitalisten unter der Führung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei allein regieren würden.

Glänzende Zeiten für das Finanzkapital

Gewinnreicher Jahresabschluss der größten deutschen Banken

Von den vier Berliner D-Banken haben drei, die Deutsche Bank, die Dresdener und die Diskontogesellschaft, am Dienstag ihren Abschluß für 1928 vorgelegt. Es zeigen, daß das allgemeine, nur in den letzten Monaten schlechter gewordene Wirtschaftsjahr 1928 ungleichmäßig noch größere Gewinne gebracht hat als das Vorjahr, das lediglich Glanzjahre aller Konjunktur. Der Leiter der Deutschen Bank, Herr Wolfmann, sagte bei einer Presskonferenz im März 1928: „Ich hoffe, es werden mit dieser Bilanz ebenso zufrieden sein, wie mit das sind.“ Die Diskontogesellschaft bezeichnete das vergangene Jahr als gütig. Das klingt etwas anders, als die bekannten Klagen der Industriellen, die das Jahr 1928 nach Strich und Faden schlecht zu machen belieben.

Für die allgemeine Ausdehnung der Wirtschaftstätigkeit ist die Zunahme der fremden Gelder und ihre gesteigerte Verwertung für Wirtschaftskräfte charakteristisch. Bei der Deutschen Bank sind die fremden Gelder von 1,87 auf 2,45 Milliarden Mark, also um nicht weniger als 25 Prozent gestiegen. Die beiden Konjunkturjahre 1927 und 1928 haben der Deutschen Bank einen Zuwachs an fremden Geldern in Höhe von 60 Prozent gebracht. Das ist sicherlich ein Zeichen für die ungeheure Stärke der beiden letzten Konjunkturjahre. Die fremden Gelder kamen in der Hauptsache der Wirtschaft zugute. So folgerten sich zum Beispiel die Wechselkurse um 50 Prozent auf 627 Millionen Mark. Der Umsatz erhöhte sich von 292 auf 235 Milliarden Mark. Wenn der Gesamtgewinn mit 138 Millionen Mark um 1 Million Mark gegenüber dem Vorjahr niedriger erscheint, so erklärt sich das dadurch, daß man sich hier befon-

ders um das Berechnen der Gewinne bemüht hat. Die Handlungskosten sind mit 82,1 Millionen Mark um 1,2 Millionen Mark niedriger als im Vorjahr, obwohl sich das Personal (18.841 Köpfe) nur leicht verringerte.

Die Dresdener Bank feierte die fremden Gelder von 1,75 auf 2,3 Milliarden Mark. Der Umsatz lag bei 20 Prozent auf 507 Millionen Mark. Zug des letzten Börsengeschäfts verzeichnete sich die Einnahmen von 76,6 auf 78,3 Millionen Mark bei einer Umsatzsteigerung von 185 auf 226 Milliarden Mark. Der Dresdener Bank liegt eine Erhöhung der Handlungskosten von 56,7 auf 58 Mill. Mark vor. Das Personal hat sich um 100 Personen auf 8370 Köpfe vermindert. Auch hier hat man gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs der Reineinnahme um 10,4 Millionen Mark herausgerechnet. Die Dividende beträgt wie im Vorjahr 10 Prozent.

Die Diskontogesellschaft, zu der auch der Schaaffhausensche Bankverein, die Norddeutsche Bank in Hamburg und die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim gehören, weist eine Steigerung der fremden Gelder von 1,14 auf 1,44 (Steigerung 30 Prozent). Der Umsatz erhöhte sich von 114 auf 121 Milliarden Mark, während sich das Personal um 200 Personen auf 7025 Köpfe verringerte. Beim Wechselbestand liegt eine Steigerung um 50 Prozent auf 437 Millionen vor. Die Einnahmen hat man mit 71,3 Millionen Mark gegenüber 70 Millionen Mark im Vorjahr gesteigert. Die Handlungskosten gingen von 47,9 Millionen Mark auf 47,5 Millionen zurück. Auch die Diskonto errechnet denselben Reineinnahme (15,37 Millionen Mark) wie im Vorjahr.

20jähriger „Geschäftsführer“

Am 6. März. (Vg. Drahtbericht.) Der 20 Jahre alte kaufmännische Angestellte Wilhelm Kaiser, Geschäftsführer der Röhner Nationalsozialistischen Partei, wurde wegen Vergehens gegen das Republikengesetz zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er

hatte in zwei Versammlungen von der „Judenrepublik“ gesprochen und die Behauptung aufgestellt, „die deutsche Republik sei durch und durch verrotten.“

Der Berichtsvorsitzende betonte in der Begründung des Urteils, man dürfe einer unreifen Jugend nicht alles verzeihen und zugutehalten.

„Das Seelenleben der reisenden Jugend“

Vortrag in der Volkshochschule Halle. Im Rahmen der Volkshochschule findet in der Zeit vom 5. bis 19. März ein interessanter Vortragszyklus „Aus dem Bereich der neuen Schule“ an vier Abenden statt.

Der erste davon ging gestern unter freilich großer Zuhörerzahl von hiesigen. Unterhaltungsprofessor Dr. Tumm (Vg.) sprach über „Das Seelenleben der reisenden Jugend“. Die geistige Entwicklung der Jugendlichen geht nicht erst, wie früher vielfach angenommen wurde, vom 14. Lebensjahre an, sondern schon viel früher. Man kann von drei Hauptstadien der Entwicklung, nämlich denen aus noch Uebergänge verstreut, unterscheiden: 1. bis 11. Lebensjahre, 2. bis 11. und des 14. bis 17. Lebensjahre.

Während das Kind im ersten Lebensjahre vorwiegend sich als Wesen mit allen Instinkten zeigt, kann man schon um die Wende dieses Jahres erste Merkmale einer individuellen geistigen Entwicklung entdecken. Diese sind gewisse Intelligenzleistungen, als z. B. selbständige Schritte, aufrechte Haltung und sinnvoll gesprochene Worte.

Wesentlichen Einfluß auf die fernere Entwicklung muß dem Spiel zugewandt werden, denn in jedem Spiel des Kindes offenbart sich ein tieferer Sinn. Von der Selbstbestimmung, von der es während der ersten Jahre seines Lebens befreit wird, löst es sich endlich, es erfolgt eine Umstellung auf die Außenwelt. Das bisher Erworbenes muß gefestigt und solidifiziert werden. Ein starker Fortschrittsdrang, verbunden mit einer gewissen Graufamkeit, im Kinde liegt ein. Es will die Dinge sehen und muß deshalb genau untersuchen, schauen, um wieder aufbauen zu können.

Im 12. Lebensjahre tritt dann aber eine grundlegende Wendung ein. Die körperliche sexuelle Reife beginnt. Sie wirkt revolutionär und beeinflusst den jungen Menschen in allen seinen Tugenden und Bindungen. Hierfür der erlebte Charakter erkannt er jenseit in diesem Stadium nicht an. Selbsthaft nach etwas Unbekanntem ohne feste Form liegt ein. Der Jugendliche kann sich über sein

Wollen selbst keine Redenshaft geben. Alles in ihm ist in wilder, tobender Bewegung. Abenteuerlust, Schwärmerei und Begehrten älterer Personen des anderen Geschlechts, Ausdauerüberleben von Zungen und Mädchen des gleichen Alters fernzuziehen sind Uebergang vom Kind zum Jugendlichen. Der allem tritt ein: geistige Umstellung ein. Allelei phantastische Pläne von eigenen Wollen und Können werden geschmiedet. Man überschätzt die eigenen Fähigkeiten, weil man eben etwas Eigenes, Befehrer, unabhängig von den Erwachsenen will. Man will auch als gleichberechtigt anerkannt werden.

Bedeutungsvoll während dieser Zeit ist die sogenannte Altersgemeinschaft. Das Wort des gleichartigen Kameraden gilt mehr als das des Kameraden wahren nollenden Erlebens. Gemeinsam vermittelnde Begriffe nisten sich nicht selten im Hirn des Jugendlichen fest. Oft treten Kausalzusammenhänge, wie der Psychologe sie nennt, die bei der Verantwortlichkeit für das Tun ausschließen sind.

Hier ist es nun Aufgabe des verhältnismäßig und liebevollen Erziehers, einzugreifen. Er muß verhindern, den Jugendlichen Kamerad zu sein, seine Darstellungen in die richtige Bahn zu lenken.

Dann folgt eine andere Stufe der Entwicklung. Ein Drang nach Selbständigkeit tritt ein. Der Weg zum Du, zu einem Wesen des anderen Geschlechts wird gesucht. Eine Verlobung der bisher ausschließlichen Inneneinstellung zur Außenwelt tritt ein. Die Selbstheit wird härter, man sucht eine Welt- und Lebensauffassung. Ein affektiver Idealismus, besonders auch bei der gebildeten Jugend, tritt ein.

Die geistige Entwicklung der Jungen und Mädchen geht meistens nicht langsam. Dem Mädchen waren früher andere Aufgaben als dem Jungen zugewiesen. Das hat sich zwar jetzt geändert, doch tritt zu einer gewissen Zeit bei der Frau ein neuer innerer Zwiespalt ein, die Frage Mutterlichkeit und Beruf.

Articuliert sich dem Vortrag bemerkt, daß die Auswirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die gerade die Entwicklung der proletarischen Jugendlichen in Deutschland nicht erträglich macht. Die Phase dieser Jugend dürfte daher in einigen entscheidenden Momenten durch eine andere Li.

Der preussische Justizminister erklärt sich als Gegner der Todesstrafe

Deutschnationaler Regel - Anschuldigung zum Tode Verurteilte

Deutschnationales Mißtrauensvotum gegen den Innenminister abgelehnt

Berlin, 6. März. (Vg. Drahtbericht.) Die Dienstag-Sitzung des Preussischen Landtags begann mit einem großen Streit. Bei der 3. Sitzung des von den Regierungsparteien eingebrachten Urtrages über das Plagieren in den Reichsarchiven durch Körperliche die Zeugnisaussagen einen ihrer bösarigsten und gefährlichsten Redner, den Abg. Steuer, vor einen jungen Mann, auf den Schwarz-Rot-Weiß ungefähr ebenso wie das rote Licht auf den Scher. Der Landtag lenkt diesen Herrn, der seinen Reden förmlich Unrecht mit, zu der nötigen Revolutionsschmelze. Diese Unverschämtheit sollte auf der gesamten Unten einen solchen für mich und berechtigten Protest aus, daß es dem Redner unmöglich war, weiter zu reden. Präsident Bartsch mußte die Sitzung unterbrechen. Nach Wiedereröffnung präsentierte Steuer dem Hauptgeheim ein ganzes Bündel von Abänderungsanträgen, die alle in namentlicher Zustimmung der Ablehnung verfielen. Der Antrag der Regierungsparteien wurde mit 208 Stimmen einstimmig abgelehnt.

In der fortgesetzten Justiz-Debatte gab auf eine Frage des Abg. Heilmann (Soz.) vom Montag der Justizminister Schmidt eine bedeutende Erklärung über seine Stellung zur Todesstrafe ab. Er erklärte, daß er sich für die Abschaffung der Todesstrafe durch den Reichstag ausspricht, als auch eine in seinem Beisein vollzogene Doppel-Strickung und die Durchführung des Aufmörbers Richter, die Beschäftigung mit der Literatur der Gegner der Todesstrafe, alle diese Zustände hätten seine Überzeugung gegen diese Verträge, daß er jetzt als Mensch abnehmend gegenüberstehe. Seine Versicherung, daß er diese Einstellung auch am maßgebendsten Stelle nicht verlegen würde, sollte nachherbedienten Verfall auf der linken Seite des Bankes aus.

In der weiteren Debatte ergingte Abg. Rutt-

ner (Soz.) noch an einigen traffen Beispielen die antirepublikanische Vereinigungsmannschaft von Richtern. Die ablehnende Haltung des Ministers gegenüber der Todesstrafe begründete er namens seiner Fraktion auf das nämliche. Die Zusage dieses mittelalterlichen, bürgerlichen Strafmittels auf dem Strafbefehl sollte nach dem ablehnenden Entschluß des Reichstages eigentlich eine unabweisbare Notwendigkeit sein. Unter großer Aufmerksamkeit des Hauses trat der Redner einen bisher unbekanntem Fall vor, in dem 1919 in Eisenfäden der Schwere Malfus von dem außerordentlichen Kriegsgericht unschuldig zum Tode verurteilt wurde. Das Todesurteil war nach mehrmaligem Revidieren, trotz des Abtraten seines juristischen Revisoren, vom obersten Gerichtshof bestätigt worden, wenn nicht durch eine mehrfache Vertretung von allerlei Juristen der mehrfache Sachverhalt festgestellt und der schicksale Täter gestift und abgeurteilt worden wäre. Daß der gänzlich unschuldige in der Unterdrückung die ihm zur Last gelegte Tat nicht zugab, wurde ihm in der Urteilsabgrenzung als „unvertrauens- und falschfähriges Bezeugen“ ersehmerend angeordnet. Wenn erst künftighin im Rahmen der völkervertragliche Geheimrat Papst als Vorkämpfer der Todesstrafe herbeigeholt würde, daß noch in ein Todesurteil gegen einen Unschuldigen vollstreckt ist, so ist zu hoffen, daß auch durch dieses Beispiel eine neue Debatte für die Beseitigung der Todesstrafe gestiftet ist. — Die weitere Ausdehnung wurde wegen der zu erhebenden Mißbilligungen auf Mittwoch vertagt. — Das deutschnationalen Mißtrauensvotum gegen den Innenminister wegen des Bankrott-Präsidenten wurde mit 211 gegen 140 Stimmen bei Enthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt. — Nach den Bestimmungen über die vom Reichspräsident gestellten Anträge vertagte sich das Haus auf Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Justizgesetzes.

SPD-Theater im Thüringer Landtag

Weimar, 5. März. (Vg. Drahtbericht.) Der Führer der aus der SPD Thüringens ausgeschlossenen Kommunisten, Abg. Tinner, erklärte am Dienstag im Thüringer Landtag, daß die Fraktion der Kommunisten in Zukunft den Justiz „Opposition“ tragen werde. Die neue Position hieß es nun nicht, hätte aber in späterer Opposition zu der derzeitigen Führung der Kommunistischen Partei. Der parlamentarische Abgeordnete Zimmermann erwiderte auf die Erklärung Tinner — zugleich im Namen seines einzigen Kollegen — zum Gaudium der bürgerlichen Parteien und unter dem schalen Beschauer des ganzen Landtages, daß sich Tinner mit seiner Erklärung auf den Boden des bürgerlichen Parlaments gestellt habe. Für die wirklichen Kommunisten, die die einzige Arbeiterpartei Deutschlands bildeten, sei das Parla-

ment nur der formale Boden, auf dem sie die Bourgeoisie, die Reformisten und die Liquidatoren entlassen würden.

Während eines gestrichelten Wiederbesuchs, der eine Bestätigung freigelegte Mörder der allwissenden Welt, dem Kaiser, die Welt ist, der ein Sommerabend nach Hause sah, er schloß ein Übermaß von der Inzucht des Innenministeriums Vera Ravij und zwei Genossen. Mehrere Personen wurden verwundet. Bistrit wurde verhaftet.

Schlußwort eines Primaners. Der neunzehnjährige Primaner Heinz von J. verstarb sich gestern Abend in der Wohnung seiner Eltern in Berlin-Charlottenburg mit 65 das Leben zu nehmen. Es gelang, ihm zu retten, da die Verwesungsgerüche rechtzeitig bemerkt worden war. Der Grund ist darin zu suchen, daß der Primaner nehmen mußte, er würde die Prüfung zu Ostern nicht bestanden.

Prof. Paul Dehreich

entworfener Schulreformer, sprach am Freitag, den 6. März, 20 Uhr, in der Volkshochschule (Aula des Reformatoriums) über „Die Form der neuen Schule. Möglichkeiten und Unmöglichkeiten.“ — Paul Dehreich



lebensweg, schon so. „Wenn der Weggang ist der der proletarischen Empörung, der aufsteigt, aber sich nicht leicht laufen läßt.“ Dehreich ist als Sohn eines 2. Oktober 1873 in Radeberg geboren. Er wuchs in seiner Umgebung auf, in der vorläufige Lebensstadium seine Zeit zur Bestimmtheit war. Dehreich besuchte zunächst die Volkshochschule und dann mehrheitlich in Berlin, seiner Vaterstadt, und in der Zeit der Jahre. Später studierte Dehreich in Berlin und Gießen, war nach Ab- schluß seiner Studienzeit in den verschiedensten

Stätten Deutschlands als Lehrer tätig. Die Kriegsjahre beendete Dehreich als die Damaskusreise seines Lebens. Damals wuchs er in Strindberg, Hirsch, in Hirsch, Schopenhauer, Lagarde, in Darmstadt, in Hirsch und Hirsch. In Hirsch, Hirsch gab er seine Zeit, Hirsch, Hirsch, Hirsch, Hirsch. Immer stärker wächst er jetzt in eine intensive Erziehungsarbeit hinein. In der Zeit er seine Pläne über Volkserziehung, über Schul- und Produktivität ausarbeiten. „Für mich ist es Menschen rechtig, wenn sie die Menschen offen sollen. Für mich ist tätig — frei sich finden offen.“ Das sind Vorläufer der Ideen, die er später ausgeführt in dem „Entwickelnder Schulreformer“, seinem Werk, vertritt. In diesem Wandel führt Dehreich sich auf den heutigen Tag in Wort und Schrift einen Kampf für Volksschule und Volkserziehung, für eine neue Schule und neue Volksgemeinschaft.

Klavier-Abend des erblindeten Pianisten Karl Reidel

Der Pianist Karl Reidel, der vor vier Jahren erblindete, führte sich gestern in Halle durch ein eigenes Klavierkonzert ein. Schon bei den ersten Beenen „Karatation O-Moll“ von Schubert und „Barbierers-Tanzsuite“ von Schumann, die er mit großer Sicherheit spielte, zeigte er die Reife der künstlerisch höchsten Klaviererziehung zu werden. Trotz seines Schwerdorns spielte dieser junge Pianist die genannten Werke mit einer außerordentlichen, perlenden Technik und feiner Nuancierung, die ihn befähigen, die schönsten Werke der Klavierliteratur in sein Programm aufzunehmen. Aber nicht nur in den deutschen Komponisten hat sich Karl Reidel ein großes Repertoire geschaffen, sondern sich auch Schumanns „Klavierstücke“ und Liszt's „Klavierstücke“ zu hören, die er mit großer Sicherheit und einer verblüffenden Sicherheit. Dabei mehrere er das große Programm bis zum Schluß ohne Pause, ohne jede Ermüdung. Sehr zu bedauern ist es, daß für diesen Abend

Boger.

Max Schmeling, der Boger, ist von Amerika nach Deutschland zurückgekehrt. Mit einer kleinen runden Dollarsamilton in der Tasche. In Hamburg haben ihm die Bogerinteressenten einen entzückenden Empfang bereitet, in Berlin zing es hoch fünfziger zu als in Hamburg.

Unter den Leuten, die den Westerboger demonstrativ ihre Anerkennung bezeugen, befinden sich sehr viele Proleten. ... Arbeitslose, die mit 18, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 2, 0 Mark im Monat leben, stimmen ohne Preis in den Ruf der Kameleute des Mannes mit dem Dollar ein: „Es lebe Schmeling!“ Da ist vielleicht mancher dabei, der im Inneren die verwirrende Hoffnung nährt, auch einmal so jäh aus dem Dunkel ins Licht gerufen zu werden.

Welch trügerische Hoffnung! — Hier ist ein, der durch lächerlichen Zufall und weil er um einiges besser hagen konnte als die meisten, empohrtrich — vom Proletariat zum Millionär.

„Sich auch von Schmeling an!“ rufen grinsend die Schwelger des Kapitals, so könnt ihr auch hochkommen. ... Ueber Nacht zum Millionär ... Das ist doch wahrhaft freie Bahn dem Lächeln! ... Keine Illusionen! Der eine wird Euch nicht aus dem Kleid emporenheben, sondern nur um so fühlbarer den Kontrast aufweisen zwischen Arbeit und Kapital ... und die Sinnlosigkeit eines Systems, das Arbeiter für ein paar Mark unheimlich schlingt, das Wissenhaftigkeit und Künstlerhandwerk gleich und ein gewiß erfolgreiches Boger die Gibt gibt, an einem Abend eine halbe Million zu verdienen!

So schied das Kapital, unsozial und fäulnis, seine Schmeißfiguren. Und auch der proletarische Boger-Millionär wird zur Anlage gegen die Ungerechtigkeit.

Kommunischer Aberfall abgeblieben.

Nachlage des „Reinen Stalin“.

In einer gestern abend im „Volkspost“ stattgefundenen Mitgliederversammlung des Buchvereins in Halle wurde die Besetzung des Vorstandes beschlossen, die sich gegen die Besetzung durch die Proleten zur Annahme zu bringen. Ganz richtig wurde von dem „Reinen Stalin“ bestritten, dass die Buchvereine die Aufgabe haben, die Arbeit des Proleten zu unterstützen, sondern nur die Interessen der Proleten zu vertreten. ...

Es vorherzusehen war, dass die Arbeit für die Kritik aufzuheben. Man hätte aber nicht damit rechnen, dass die Besetzung etwas stärker bedacht war als die vorhergehende ...

Abgeben von diesem kommunischen Aberfall verleiht die Besetzung sehr wenig. Der Buchverleger des Buchvereins, der über „Revolutionen“ in Halle Besorgnisse hat, ...

Bekämpfung der Proleten in Februar. In folgenden Straßen sind durch Reinigungsarbeiten eingetreten: In der Bleichbleimühlstraße, in der Bernburger Straße, ...

Die vorbildliche Sauberkeit

des Haushalts ist durch die ausschließliche Verwendung von Gasapparaten bedingt. Jedes Schmutzteil, Rauch, Ruß, An- und Nachheizen, ...

Werke der Stadt Halle - Gas- u. Wasserwerke

Wir brauchen keine Kinderheime!

Der Bauausschuß lehnte in der reichhaltigsten Weise die geforderte Summe zur Errichtung eines Heimes für psychopathische Kinder ab

Halle, den 6. März.
Es zeigte sich auch bei dieser Beratung wieder das Bestreben des Anspens um jeden Preis, ganz gleich ob die städtischen Gebäude darunter Schaden leiden oder nicht. Nachdem der Bauart für das ...

Ein kommunischer Antrag, 9400 Mk. zweites Rate für die Errichtung der Zwischengebäude ... Die Spielwiese der Universität gegenüber der Ziegelwiese soll an Stelle des ...

Heute SPD-Metallarbeiter im Gewerkschaftshaus

Fast 8000 Erwerbloske in Halle.

Nach dem Stand vom 1. März beträgt die Erwerbloske in der Stadt Halle 7852, von denen 5814 unterhaltungslos sind. ...

Schreckliche Unglücksfälle.

Der Konstruktionsarbeiter der Schupo. Da haben wir nun die Rumpo gehabt, und trotzdem meistens die schrecklichen Unfälle. ...

Reinigte Verkehrsunfälle waren es 54 an der Zahl; dabei wurde eine Person getötet und 15 Verletzte. ...

Schlägerei im Obdachlofenhof.

Als ein Hausbesitzer, wie er nicht sein sollte, überdies sich gegen die Arbeiter des Halbes ...

Die Spielwiese der Universität gegenüber der Ziegelwiese soll an Stelle des ...

Die Umbauarbeiten der Obdachlofen mit man seinen Umständen billiger kommen: man ...

33000 Mark gerettet.

Den Vermögen der hallischen Kriminalpolizei ist gelungen, im Monat Februar abhandeln getommene Werte und Wertgegenstände im ...

Dampf unter den vier Buchstaben.

Am Diensttagvormittag waren am „Rosenpark“ die beiden Geste der Heberlandbahn ...

Umsonst ist der Tod

und der kostet bekanntlich das Leben. Wenn Da die Hacken ablaufen, um eine ...

Wir wollen nichts geschenkt haben!

Die SPD-Metallarbeiter in Halle haben ...

SPD, Ortsverein Halle.

- Ortsbereichsveranstaltungen.
finden in folgenden Ortsbezirken statt:
Donnerstag, den 7. März:
1. Bezirk: „Reichsbader“, Trafostraße.
2. „Volkspost“, Burgstraße 27.
3. „Gewerkschaftshaus“, Post 42/44.
4. „Fokal“, Jagdschlößchen“, Moritzwinger.
5. „Gerdes Bierhütte“, Jagdschlößchen.
6. „Restaurant Seichte“, Börmiliger Straße.
7. „Berndorfbühne“, Thomaststraße.
8. „Reif“, „Sondhaus“, Meeburger Straße.
9. „Fokal vom Kurpark“, Mühlberg.
Freitag, den 8. März:
1. Bezirk: Refl. Max Kloppe, Gartenbergstraße.
2. „Walters Hotel“, Meeburger Straße.
3. „Reif“, „Zugelwiese“, Grödenweg.
4. „Fokal“, Bollmann, Fremdeifenstraße.
Das Sekretariat.

Ihr besonderen Beachtung!
Die Verammlung des 5. Ortsbezirks findet ...

Stahlhelm-Kronzeugen.

Es leben sie aus!
Die Stahlhelmpatronen haben bekanntlich ...

Die Stahlhelmpatronen haben bekanntlich ...

Stahlhelmpatronen bei der Post.

Im Briefträgeramt des Postamts 3 gab der Dienststellen ...

Reaktion im Stahlhelm-Bezirk.

Wie wir schon erfahren, hat die Staatsanwaltschaft ...

Umschreiben von Stahlhelmpatronen.

In einem ministeriellen Rundschreiben ist angeordnet, ...

Rabe und Frau.

Die Feuerwehre wurde gestern nach der ...

Der Sternenhimmel im März

Der erste Stern, der in der Dämmerung sichtbar wird, ist der hellste Stern im Winterhimmel, der Sirius, der im Sternbild des Großen Hundes zu finden ist. Er ist der hellste Stern im Winterhimmel und der hellste Stern im Winterhimmel. Er ist der hellste Stern im Winterhimmel und der hellste Stern im Winterhimmel.

Der Abendhimmel ist im März sehr schön. Der hellste Stern ist der Sirius, der im Sternbild des Großen Hundes zu finden ist. Er ist der hellste Stern im Winterhimmel und der hellste Stern im Winterhimmel. Er ist der hellste Stern im Winterhimmel und der hellste Stern im Winterhimmel.

Städtische Sternern. Täglich bis zum 10. März ist das Schicksal für die städtischen Schulen: bis zum 15. März die städtischen Schulen, bis zum 20. März die städtischen Schulen, bis zum 25. März die städtischen Schulen, bis zum 30. März die städtischen Schulen.

Folgen der Witterung. In der Zeitstrafe kam eine Folge von Regen, die in der Zeitstrafe kam eine Folge von Regen, die in der Zeitstrafe kam eine Folge von Regen, die in der Zeitstrafe kam eine Folge von Regen.

Gewerkschaftliche Jugendarbeit

Jahresbericht des Jugendausschusses des ADGB, Ortsausschuss Halle

Trotz der unruhigen Verhältnisse in Hall, die aus der Einstellung der gewerkschaftlichen Jugendbewegung resultieren, können wir mit dem Berichtsjahre 1928 zufrieden sein. Die Jugendarbeit im Jugendausschuss hat sich in den letzten Monaten besonders glänzend und erfolgreich entwickelt. Dies ist auf die sorgfältigen Bemühungen der Mitglieder zurückzuführen.

Die Veranstaltungen selbst haben, wie auch der jahresweise Bericht nachweist, bei der Bevölkerung die größte Beachtung gefunden. Dies ist auf die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen zurückzuführen.

Im Berichtsjahre 1928 wurden vom Jugendausschuss drei Veranstaltungen durchgeführt: eine Fortbildung für die Mitglieder, eine Fortbildung für die Mitglieder, eine Fortbildung für die Mitglieder.

Die erste Fortbildung wurde am 1. März durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt.

Halle, den 6. März. Die ersten Veranstaltungen des Jugendausschusses im Berichtsjahre 1928 wurden am 1. März durchgeführt. Sie wurden von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt.

Die zweite Fortbildung wurde am 15. März durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt.

Die dritte Fortbildung wurde am 25. März durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass die Jugendarbeit im Berichtsjahre 1928 sehr erfolgreich verlaufen ist. Dies ist auf die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen zurückzuführen.

Die Fortbildung wurde am 1. März durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt. Sie wurde von den Mitgliedern des Jugendausschusses durchgeführt.

Beobachtungen und Erlebnisse mit Tieren. Ich habe in den letzten Monaten viele interessante Beobachtungen gemacht. Ich habe in den letzten Monaten viele interessante Beobachtungen gemacht. Ich habe in den letzten Monaten viele interessante Beobachtungen gemacht.

Stadtpflichter als Geschichtswissenschaftler. Die Stadtpflichter sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig.

Die Stadtpflichter sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig.

Die Stadtpflichter sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig. Sie sind in der Stadt Halle tätig.

„Der Wilvenhof“

von Marie Diers

13. (Nachdruck verboten.)
„Kinder, Kinder, seid doch still, meint doch nicht.“
Und dann plötzlich mit einem Aufschrei, der aus einer ganz anderen Tiefe des Daseins kam, als alle ihre Seufzer und Tränen bisher, der sie bis jetzt in der Welt erlebt hat, schrie sie: „Ach, bin ich bei euch?“

Das Leben hatte seinen Lauf genommen. Sie hatte ihren Mann verloren. Sie hatte ihren Mann verloren. Sie hatte ihren Mann verloren. Sie hatte ihren Mann verloren.

„Aber dann dich das Leben sie selbst zur Lastzeit empör. Die Benennung und die Kreuzschmerzhaftigkeit werden die ersten Augenblicke. Nun aber sollte es nicht sein.“

„Aber die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

„Aber dann dich das Leben sie selbst zur Lastzeit empör. Die Benennung und die Kreuzschmerzhaftigkeit werden die ersten Augenblicke. Nun aber sollte es nicht sein.“

„Aber die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

„Aber dann dich das Leben sie selbst zur Lastzeit empör. Die Benennung und die Kreuzschmerzhaftigkeit werden die ersten Augenblicke. Nun aber sollte es nicht sein.“

„Aber die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

Die stoffe Bekleidung sagt: „Seid nicht!“, sondern jene, die uns hart und groß anlockt und langsam sagt: „Was nun? Was soll ich tun?“

„Es war an einem nebligen Osterabend. Die Kinder waren alle miteinander in der größten Eile. Heute zum erstenmal hatte wieder Feuer gefasst werden müssen.“

„Die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

„Aber dann dich das Leben sie selbst zur Lastzeit empör. Die Benennung und die Kreuzschmerzhaftigkeit werden die ersten Augenblicke. Nun aber sollte es nicht sein.“

„Aber die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

„Nur wurde bang, zum Ansehen ängstlich. Sie wollte doch nicht — sie hatte keine Zeit, ach nein! Einbildung war es, Spielerei!“

„Aber die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

„Aber dann dich das Leben sie selbst zur Lastzeit empör. Die Benennung und die Kreuzschmerzhaftigkeit werden die ersten Augenblicke. Nun aber sollte es nicht sein.“

„Aber die Zeit hat sie als sie ein Schwestern, und manchmal ergreift es sie wie ein flackerndes Licht.“

„Aber dann dich das Leben sie selbst zur Lastzeit empör. Die Benennung und die Kreuzschmerzhaftigkeit werden die ersten Augenblicke. Nun aber sollte es nicht sein.“





Blatt der Frau.



Das Kino als Wärmestube



In Paris, wo die allgemeine Fühllosigkeit für Dadaistole bisher sehr gering ist, hat man die unteren Räume des größten Kinos, des Gaumont-Palastes, als öffentliche Wärmestube eingerichtet. Niemand von den Beobachtern wird nach seinem Namen gefragt und jeder erhält am Vorabend gratis eine Tasse Kaffee.

Eine Mutter, die ihr Kind blinden läßt

Durch Zufall ist in einem Dorf bei Belgard eine Schandtat ans Licht gekommen, die schon zehn Jahre zurückliegt. Im Jahre 1919 wurde eine Bäuerin, die Mutter eines fünfjährigen Knaben, die Geliebte des sehr jungen Hutmachers Georgewitz, der mit einer Schär verkrüppelten Kinder im Dorfe herumzog, um auf das Wohl der Bekanntschaft zu spezifizieren, eine Spekulation, die sich auch durchaus als richtig erwies, denn die mittelreichen Bauern konnten sich nicht genug tun, die armen Kinder zu beschützen, die das eingetragene Geld dem Hutmacher abliefern mußten. Eines Tages schlug er seiner Geliebten vor, auch ihr Kind zu verblenden, um es besser zum Betteln bringen zu können. Die unnatürliche Mutter stimmte zu, und der Hutmacher ergriß vor ihren Augen ein glühendes Eisen und blendete damit

Weibliche Finanzgenies.

Durch den Fall der Madame Sanaa sind weibliche Finanzgenies zwar etwas in Mißacht gekommen, aber in Amerika ist ihre Zahl recht groß, und sie leben dort im besten Fall. Frau Caro Clark war die Gattin einer der größten Aktienmagneten, Franklin D. Roosevelt war zuerst Grundbesitzer, machte sich dann dem Bankgeschäft zu und heißt heute ein großes Bankhaus. Frau Mary Kelly übernahm nach dem Tode ihres Gatten die Leitung einer Eisenbahngesellschaft und vermehrte in kurzer Zeit das ererbte Vermögen um das Zehnfache. Auch Frau Carrie White erbt 1899 von ihrem Mann eine kleine Eisenfabrik, die sie allmählich zu einem ungeheuren Eisenwerk erweiterte. Ursprünglich hatte sie nicht die geringsten Fachkenntnisse; sie ging aber dann täglich wie ein Arbeiter in die Fabrik und verstand bald mehr davon als alle Arbeiter. Sie erkannte, daß der Bedarf an Eisen an Schrauben und Nieten nicht befriedigt ist, und warf sich auf die Erzeugung dieser Waren. Ihre Selbstständigkeit ist so groß, daß sie den Namen „Die Eisenfrau von Trenton“ erhalten hat.

Glücklicher Dummheit. Gestern waren die beiden Hühnerleute noch ein Herz und ein Sinn und saßen dicht gedrängt beisammen, und heute nahm die Geliebte in gemessener Entfernung von ihrem Freund Platz, der sich bezüglich des Kopf gerada, was er denn getan haben könnte. Hatte er nicht erst gestern ein Gedicht zum Preise der Geliebten geschrieben und ihr überreicht? „Herr Gott!“, sagte das Mädchen endlich nach längerem Schweigen ernst und bitter, „wissen Sie auch, daß der Preis der Preisrichterinnen im Reusener Dorf hat einen Gegenstand von 30 Franken betragen, das heißt die Hälfte von der Hälfte?“, „Ja“, „hummelte der Unschickliche, ich hätte davon.“ „Die Taille der Statur hat einen Umfang von zwölf Meter“, sagte die Dame ihren Vortrag fort, „die Nase mißt 1,5 Meter in der Länge, der Mund hat einen Umfange von 30 Zentimetern, der Kopf die Größe von vier Metern. Mit solchen das alles bekannt?“ Ein leises Ja kam als Antwort. „Unter diesen Umständen möchte ich Sie um Klärung bitten“, sagte die junge Dame pingel, „kannst du mich in deinem Gedicht zu bezeichnen, daß ich Sie an die Preisrichterinnen erzwinge.“

Das froheste Familien-Frauen. Noch den jüngsten Untersuchungen des amerikanischen Chemikers W. E. Ruzik übersteht das Aroma der Vanille das Einkommen ohne jeden Schaden, denn auch ein längeres Regieren der Schokolade

Duftgeschmack nicht entzieht. Die Versuche, bei denen der Forscher acht verschiedene Vanillensorten prüfte, wurden in der Weise ausgeführt, daß 214 Tage lang, und zwar immer mit den acht Vanillensorten täglich die gleichen Speisen hergestellt wurden. Die jeden Tag vorgenommene Prüfung ergab, daß das Aroma am letzten Tage so kräftig war wie am ersten und weder durch den Frost, noch durch das Aufhängen der Vanille gelitten hatte. Sogar im fest eingetragenen Zustand besteht die Vanille ihr feines Aroma bei.

Kinderhochzeit in Indien.



Die frühzeitige Lustfreude der Verheiratung von jungen Kindern in Indien ist noch immer außerordentlich stark verbreitet. Unter Bild zeigt eine siebenjährige „junge Frau“ im Brautkleid. In einem Alter, in dem in Europa die jungen Mädchen betreten, sind diese unglücklichen Mädchen „Braut“ längst bedrängt und frühzeitig gezeuget.

Eine böse Viertelstunde

Novelle von Paolo Zoglio

Ich war damals ein Junge von zwanzigjährigen Jahren und konnte noch aller Bemühung keinen Pflichten finden. Die Eltern hatten ich schon verabschiedet, die kleine Schwester war unendlich prächtig menschenfreundlich, und wo ich auch ankam, wurde ich mit freundlichen Begrüßungen empfangen. Mein einziger Stützpunkt in dieser Welt war nur die Hoffnung, daß es mir schließlich doch gelingen würde, irgendeine Stelle zu finden.

Eines schönen Tages erwachte ich um 11 Uhr vorantags mit einem wilden Hungergefühl im Magen und mit einer verweirten Seele in den Adern. Ich lebete mit vollem Ansehen und bester meine Güte. Beim Fortgehen sah ich genau, daß mein Quartierherr fest im Auge behielt. Sie lauschte immer wie ein Rehers in den Augen meines Kabinetts, denn sie fürchtete wohl, ich könnte ihr von der beschriebenen Einrichtung etwas mitteilen.

Die Tröstlichkeit meiner Situation ließ jedoch nichts zu wünschen übrig, und ich mußte mir gefallen, daß ich mit meinem Batein zu Ende war. Gemächliche meiner wenigen Bekannten hatte ich bereits angesprochen, und keinen das Besorgte zurückgelassen, von dieser Seite gab es also nichts zu erwarten. Ich konnte nicht einmal auf eine Einladung zum Mittagessen rechnen, selbst wenn ich sie prototypisch hätte.

Es liebte mir also nur zwei Auswege: entweder Selbstmord oder irgendein Vergehen, das zur Einlieferung in den Arrest verfuhr, so man doch wenigstens so essen bekommt.

Ich zwang mich zu einem Zwangsbesuch im Wagon, ich war eingetragener Überläufer; eine Maßnahme mit einer Strafbefehl zu belegen, und ich wurde zum Gefängnis gebracht, wenn nicht vorzeitig. Ich ging also mit meinen Füßen kräftig ausgestreckten Schuhen nach einer Stellung planlos in den Gassen und wartete auf eine geniale Inspiration, die sich aber nicht einstellen wollte, da mein Gehirn von dem quälenden Hunger bereits ganz umnebelt war. Gätze ich betraute selbst? Ich war doch kerngesund und halbwegs ordentlich gelehrt, man hätte mir also gewiß das Wissen verweigert. Schließlich wäre aus dem ganzen Unternehmungen nichts als eine bürgerliche Demütigung geworden.

Die Tische stellten an mir vorüber, schmerzhaft zum Mittagessen, in ein Restaurant oder nach Hause. Klüßliche Menschen! Ich bemerkte sogar die Maurer, die auf dem Boden oder auf einem Sandhaufen stehend, ihr Speckloch mit aller Gemächlichkeit verkehrten. Kein Ausweg wollte mir in meiner Verweiflung aufkommen. Durch die Scherben des Restaurants sah ich die Leute mit einem bestimmten Äußeres die Maßregeln einnehmen. Appetitanregender Speisegeruch drang mir in die Nase, ich lag ihn begierig an und suchte auf die Unmöglichkeit des Scheiterns.

Als ich so in den Gassen herumirrte, kam ich auch vor ein Kaffeehaus und sah, wie der Hötter einer Gruppe abgehämmerter Männer die Wirtstischchen reichte. Jeder hatte irgendein Gefäß in der Hand und wartete auf das beschriebene Wohl. Ich hätte mich so beruhigen können. . . . Da beschloß mich ein unheimliches Schamgefühl, und der Wirtstisch dieser armen Leute schämte mich die Seele so sehr zusammen, daß ich unwillkürlich zurückweichen mußte. Nein! Nein! Das konnte ich nicht! Ich legte meine Hand auf den Kopf und sagte: Ich werde mich wundern, daß mein Wagon fruchtlos sich immer mehr vollt. Ich taumelte schon. . . . Da erschloß ich vor mir ein vornehmes Restaurant mit einer Terrasse, auf der die Tische mit dickerer Legung bedeckt waren. Im hellen Hof stand ein wunderbarerweise Kellner hin und her. Es war mir, als läge mich alles ein, an diesem Ort zu verweilen. Ich hatte mich nicht mehr in der Gewalt! Ich benötigte vor dem übermächtigen Einbruch, ich sah einen Stuhl zurück und ließ mich darauf nieder. Auf dem Tisch befand sich außer dem Bechert noch ein Stöckchen mit schünen blonden Semmeln. Ich konnte nicht widerstehen und nahm mir eine, während ich auf den Kellner wartete. Ich dachte nichts weiter. . . . Ich wollte mir die Konsequenzen meines Handelns nicht vergegenwärtigen. Der Selbsthaltungswort verachtete in mir jede weitere Überlegung. Aber da stand auch schon ein Kellner mit blühenden Wäsche vor mir. Im Bu hatte ich die verflüchtigen Wäsche besorgt. Das alles für eine Wäsche! Für eine halbe Sappale habe ich meine unablässige Ehre geopfert! . . . Meine Augen glänzen, das Gesicht schloß mir bis in die Kehle, ich will den Kellner

sehen und ihm alles beichten. Vielleicht wird es mir helfen haben. „Der Hunger hat mich ganz gequält!“ weckte ich ihm sagen. „Ich werde alles ertragen!“ Ich schloß die Augen und bemühte mich, meine Gedanken zu sammeln und mir im Geiste eine Entschuldigungsformel zurechtzulegen.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

„Du bist aber gar nicht mehr lustig! . . . Das ist dir denn geschäde?“ fragt sie. „Nichts, nichts, nichts, nichts ist das Zeichen. Meine Verweiflung wird immer größer. Meine Hände zittern.“

„Bist du krank?“ „Nein! Nein!“

„Ich denke: Soll ich ihr, der Gefährtin schöner Tage, mein Mißgeschick beklagen? Vielleicht wird sie für meine Situation Verständnis aufbringen und mir helfen. . . .“

Während ich Doretta auf. Sie entnimmt ihrem Koffchen den Pfefferkorn und die Pfefferkörner und legt:

„Du mußt mich schon für einen Kugenschild entschuldigen. Ich werde mir Gehört und Hände ein wenig ertönen. Es ist fürstlich heiß. . . . Sei so gut, und halt' mir unterdessen meine Tasse.“

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Jedoch, wenn sie die föhlichen Dissen hinuntergeschluckt, schmeißt es mir die Kehle zusammen. Das Martyrium von früher wiederholt sich erbarungslos.

Während ich so in Gedanken verweilte, schloß sich meine Hand auf meine Schulter legte und mir einen leichten Schlag auf die Wange gab. Ich schaute mich um. . . . Es ist Doretta, eine meiner einzigen Freundinnen. Ein Bericht über den vergangenen, bester Zagen, da mir mein Vater in einer Schamut ein reichliches Monatsgeld schickte. Doretta setzte sich mit eleganter Unbesonnenheit an meine Seite und prüft aufmerksam die Speisekarte; dann bestellt sie ihr Mittagessen.

Wortweise Übertragung aus dem Italienischen.

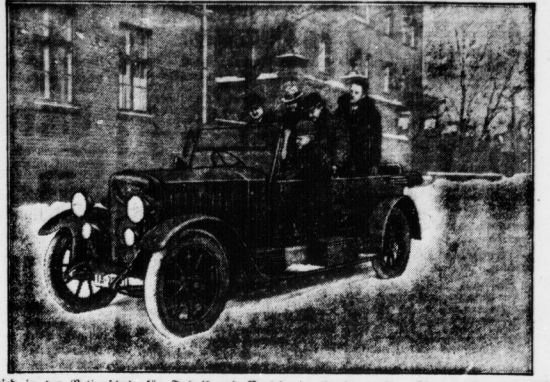
Aus dem Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei 1928

Sozialdemokraten in der Kommune:
In 1214 Städten sind
7197 sozialdemokratische Stadtverordnete und
465 sozialdemokratische Frauen als Stadtverordnete,
= 7662 tätig.

Sozialdemokraten in der Kommune:
In 8152 Landgemeinden sind
31 100 sozialdemokratische Gemeindevertreter und
248 sozialdemokratische Frauen als Gemeindevertreter,
31 348 tätig.

In der deutschen Republik sind
889 Bürgermeister,
897 Gemeindevorsteher,
520 Stadträte, Beigeordnete,
3957 Kreisabgeordnete,
60 Kreisabgeordnete (Frauen),
889 Provinzialabgeordnete,
19 Provinzialabgeordnete (Frauen),
als Sozialdemokraten tätig.

Autounterricht für Richter und Staatsanwälte



Die in der Polizeischule für Richter und Beamte in Berlin erteilt. Hier erhalten besonders Richter, die für eine Verwendung am Automobil in Zivil- und Strafgerichten in Aussicht genommen sind, eine entsprechende praktische Ausbildung. Sie müssen nach erfolgtem theoretischen und praktischen Unterricht den Führerschein erwerben.

Konkordat oder Staatsvertrag?

Die Meinung der Berliner SPD.

Berlin, 6. März. (Koblenz.)
Die Funktionäre des Bezirksverbandes Berlin der Sozialdemokratischen Partei besaßen sich am Dienstagabend mit der politischen Bedeutung des Konkordats. Den einstimmigen Vortrag hatte der Abgeordnete Kurt Sonnenstein übernommen. Er führte u. a. aus: „Wir sind gegen Abschluss eines Konkordats, wir sind auch nicht der Meinung, daß dadurch gar die preussische Koalition gefördert werden könnte. Das Zentrum betrachtet seine Mitgliedschaft in der Koalition als eine Wucherpflanze im Staat, die es nicht einem Konkordat zuziehen würde. Wir müssen uns aber nicht den Anschein und die Macht der Sozialdemokratie, wenn man ein Konkordat abschließt, das ebenso gut durch einen gewöhnlichen Staatsvertrag ersetzt werden kann.“

Die Konferenz nahm schließlich nach einer ausführlichen Diskussion gegen wenige Stimmen folgende Beschlüsse an: Die Funktionäre übernehmen unter der Bedingung des Bestehens des Parteivorstandes zu erlösen, einen preussischen Parteitag mit der Tagesordnung: „Das Konkordat“ einzuberufen.“

Was wird in Genf verhandelt?

Auf der gegenwärtig in Genf stattfindenden Ratstagung des Völkerbundes besteht, wie aus einer gestern stattgefundenen Unterredung zwischen Rind und Stremann hervor geht, nicht die Absicht, die Frage der Rheinlandrücknahme und der Besetzung angrenzender Teile der Tagesordnung zu sein. Es scheint also genügend Konfliktstoff vorhanden zu sein, um daran auf dem Verlauf der Ratstagung gelpunkt zu sein.

Aber auch dieser Rückgang auf das Winderhaltungsproblem scheint keine Freude bei den Ratsmitgliedern aufkommen zu lassen. Die erste geringfügige von Rind an kommende Schöpfung ist nicht die heute vorgesehene Sitzung zu verlagern. Andere behaupten, daß eine Differenz zwischen Rind und Stremann die Ursache der Verzögerung sei. Es scheint also genügend Konfliktstoff vorhanden zu sein, um daran auf dem Verlauf der Ratstagung gelpunkt zu sein.

Kartoffelversorgung durch Dynamit.

Stettin, 6. März. (Koblenz.)
In Stettin, der Hauptstadt von Deutschlands Ostprovinz, ist infolge des Frostes eine vorübergehende Knappheit an Speisekartoffeln eingetreten. Die Reichsbehörde hat infolgedessen Pionierabteilungen zur Verfügung gestellt, die bei dem im großen anliegenden Landweiser eine Anzahl Kartoffelstellen auf dem benachbarten Gütern mit Maschinen freigegeben werden. Auf diese Art sind auch ein Gut in der Nähe von Stettin am Dienstag 2000 Feinnetz Kartoffeln für die Versorgung der Stadt freigelegt worden.

St. Bürokraus.

Die Verwaltungsreform von Stettin unter dem Namen des St. Bürokraus ist infolge des Frostes eine vorübergehende Knappheit an Speisekartoffeln eingetreten. Die Reichsbehörde hat infolgedessen Pionierabteilungen zur Verfügung gestellt, die bei dem im großen anliegenden Landweiser eine Anzahl Kartoffelstellen auf dem benachbarten Gütern mit Maschinen freigegeben werden. Auf diese Art sind auch ein Gut in der Nähe von Stettin am Dienstag 2000 Feinnetz Kartoffeln für die Versorgung der Stadt freigelegt worden.

Englische Bergarbeiter bei Baldwin.

London, 6. März. (Vig. Drach.)
Der Vorstand des britischen Bergarbeiterverbandes hat dem englischen Ministerpräsidenten am Dienstag eine ausführliche Darstellung der Lage in Bergbaue gegeben. Er forderte eine Zunahme der Zahl der Bergbauarbeiter, die die Bevölkerung der lebensfähigen Arbeitsplätze und eine Pensionierung der Bergarbeiter vor dem 60. Lebensjahre an. Außerdem wurde auf die ungenügende Arbeitslosigkeit im Bergbau hingewiesen und verlangt, daß der Staat die Gewinnung der Bergprodukte in die Hand nimmt.

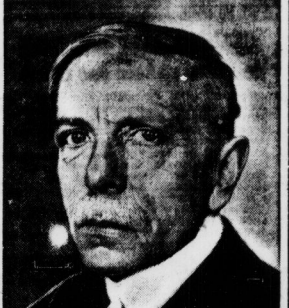
Die Erklärungen des Ministerpräsidenten waren völlig unbestätigend und nicht zureichend. Die Bergarbeiter stellen am Montag die nötige Reklame gemacht wurde, damit der Minister Earl Balfour die Anerkennung gefunden hätte, die seinem Verband gebührt. Die wenigen Zuhörer waren von den Darstellungen unzufrieden und spekulierten nach jeder Rede großen Beifall.

Aus dem T. Mannings. Infolge der heftigen Angriffe, die in einem Teil der italienischen Presse gegen die Geschäftsführung der italienischen „Gazzetta“ der Autoren“ gerichtet wurden, hat Mannings auf das Amt des Generaldirektors der Gesellschaft zurückgetreten und seinen Rücktritt erklärt. In einem Schreiben an den Vorstand empfahl er, die Gesellschaft über den Vorstand aufzulösen und sie auf neuer Grundlage wieder aufzubauen.

Dalichsches Theater- und Musikleben.

Am 11. Novemberabend des Dalichschen Musikvereins, nach dem Klavierkonzert und dem, wie es im Programm bereits vorhergemeldet war, durch den Musikverein selbst gebrachten Konzert. Die Dalichschen Musikvereinsmitglieder haben sich am 11. Novemberabend dem Dalichschen Musikverein angeschlossen. Die Dalichschen Musikvereinsmitglieder haben sich am 11. Novemberabend dem Dalichschen Musikverein angeschlossen.

Ministerialdirektor Articus



wurde zum Präsidenten der Reichsfinanzverwaltung ernannt. Articus hat in den vergangenen Jahren die Reichsfinanzverwaltung viele Jahre als Stabschef im Reichstag geleitet. Er hat wegen des hohen Alters beim Reichstag den Titel der Reichsfinanzverwaltung erhalten und für die zu übertragende große und wichtige Aufgabe wenig Bedenken und Initiative gezeigt.

Furchtbare Bluttaten Eine Schreckensserie menschlicher Verirrungen

In der Glas- und Buchstabenstempelerei von Hermann Eimohel in der Militärstraße in Berlin wurde am Dienstag der im Betrieb beschäftigte 15jährige Lehrling Willi Brenner den 14jährigen Sohn des Inhabers, Helmut Eimohel, mit mehreren Pfeilen in das Hinterhaupt und in die Brust getroffen. Er wurde durch ein Klingengewehr verletzt, öffnete die Lär- und Kopfgegend, war bereits seit einem halben Jahr in dem Krankenhaus St. Elisabeth im Krankenhaus St. Elisabeth eingeliefert. Er wurde durch ein Klingengewehr verletzt, öffnete die Lär- und Kopfgegend, war bereits seit einem halben Jahr in dem Krankenhaus St. Elisabeth im Krankenhaus St. Elisabeth eingeliefert.

Die beiden anderen dürfen kaum mit dem Leben davorkommen. In Wälder (Hagen) ein Angelegter einer Autokirche im Bureau eines Stenographen nicht, weil sie in einem ererbten Hundebau nicht bewegen war, und stürzte sich beim durch einen Sprung ins Leben. Das Mädchen ist lebensfähig verlegt.

Die Bluttat spielte sich in den frühen Morgenstunden ab. Helmut Eimohel war, wie üblich, als erster im Betrieb erschienen, um den Ofen zu heizen. Wahrscheinlich war er, nachdem er den Ofen geheizt hatte, in der Nähe des Feuers eingeschlafen. Er wurde dann durch ein Klingengewehr verletzt, öffnete die Lär- und Kopfgegend, war bereits seit einem halben Jahr in dem Krankenhaus St. Elisabeth im Krankenhaus St. Elisabeth eingeliefert.

In der Wälder (Hagen) ein Angelegter einer Autokirche im Bureau eines Stenographen nicht, weil sie in einem ererbten Hundebau nicht bewegen war, und stürzte sich beim durch einen Sprung ins Leben. Das Mädchen ist lebensfähig verlegt.

In der Nähe von Stenochruti (Schweden) schlug ein Bahnwärter in Wälder ein Kind in der Wohnung und traktierte es in einem Pfand. Die Reichsminister erklärte, daß sie im letzten Augenblick den Mut verloren habe, sich selbst das Leben zu nehmen.

In der Wälder (Hagen) ein Angelegter einer Autokirche im Bureau eines Stenographen nicht, weil sie in einem ererbten Hundebau nicht bewegen war, und stürzte sich beim durch einen Sprung ins Leben. Das Mädchen ist lebensfähig verlegt.

Hungernde Schiffleute.

Der ägyptische Dampfer „Rafi“ war vor einer Woche mit einer Holz- und Apfelnladung auf Konstantinopel von dem Docks mit Treibstoff eingeschlossen worden. Inzwischen wurde durch zufällige Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Kohlen versorgt. Das Schiff wurde aber durch ein sich entwickelndes Eisgebirge am Anker gerissen und bis zur Donau-mündung getrieben. Während dieser Zeit war die Mannschafft so gut wie ohne Nahrung, da sie von den Hilfsschiffen nicht erreicht wurde. Durch Hunger und Kälte erschöpfte Besatzung wurde schließlich das Schiff und wanderte auf dem vereisten Donaumündungsraum zu dem in der Nähe liegenden englischen Dampfer „Goth“.

Kabinenbrunn auf einem Eisenbahnzug.

In der Nähe von Singapur im nordamerikanischen Staat Montana wurde ein Zug vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Bombe zerstört und zur Entgleisung gebracht. Sechs Wagen stürzten eine 60 Meter hohe Böschung hinab. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Reisende getötet und vier verletzt. In der Nähe von Singapur im nordamerikanischen Staat Montana wurde ein Zug vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Bombe zerstört und zur Entgleisung gebracht.

Zugunfälle.

Der ägyptische Dampfer „Rafi“ war vor einer Woche mit einer Holz- und Apfelnladung auf Konstantinopel von dem Docks mit Treibstoff eingeschlossen worden. Inzwischen wurde durch zufällige Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Kohlen versorgt. Das Schiff wurde aber durch ein sich entwickelndes Eisgebirge am Anker gerissen und bis zur Donau-mündung getrieben. Während dieser Zeit war die Mannschafft so gut wie ohne Nahrung, da sie von den Hilfsschiffen nicht erreicht wurde. Durch Hunger und Kälte erschöpfte Besatzung wurde schließlich das Schiff und wanderte auf dem vereisten Donaumündungsraum zu dem in der Nähe liegenden englischen Dampfer „Goth“.

Jamilienbrunn nach dem Kassenfall.

In der Nähe von Singapur im nordamerikanischen Staat Montana wurde ein Zug vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Bombe zerstört und zur Entgleisung gebracht. Sechs Wagen stürzten eine 60 Meter hohe Böschung hinab. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Reisende getötet und vier verletzt. In der Nähe von Singapur im nordamerikanischen Staat Montana wurde ein Zug vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Bombe zerstört und zur Entgleisung gebracht.

Beschreiben an einem Reichswehrminister.

Aus der Nähe von Singapur im nordamerikanischen Staat Montana wurde ein Zug vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Bombe zerstört und zur Entgleisung gebracht. Sechs Wagen stürzten eine 60 Meter hohe Böschung hinab. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Reisende getötet und vier verletzt. In der Nähe von Singapur im nordamerikanischen Staat Montana wurde ein Zug vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Bombe zerstört und zur Entgleisung gebracht.

2 bzw. 3 Haar-Waschungen

Das hitze- und fettlösende Haar- Shampoo...
Das hitze- und fettlösende Haar-Shampoo...
Das hitze- und fettlösende Haar-Shampoo...

